

BUCHBESPRECHUNGEN

Richtlinien für die Ausbildung von Gesundheitshelfern im Bereich Ernährung, Genf, WHO, WHO Offset Publication, No. 59, 153 Seiten. Preis: brosch. sFr. 12.–.

In den meisten entwicklungsfähigen Ländern erhält der Großteil der Bevölkerung, insbesondere der ländlichen Bevölkerung, nicht die grundlegende Gesundheitsfürsorge. Mangelernährung beginnt verbreitet mit dem ersten Tage des Lebens.

Unterernährung entsteht üblicherweise durch Armut oder Ignoranz der empfohlenen Nahrungsmittel. Dieses verstärkt gleichzeitig die Probleme, die durch den Mangel an Gesundheitsfürsorge hervorgerufen werden, da es die Widerstandskraft des Körpers gegen Krankheit schwächt und Krankheiten und Infektionen verschlimmert. Eine Bevölkerungsgruppe, die durch Unterernährung und Krankheit geschwächt ist, hat nicht die Energie, ihre Armut zu überwinden, und ist hilflos, ihre eigenen Bedingungen zu verbessern. Unterernährung ist daher heute nicht nur eines der größten öffentlichen Gesundheitsprobleme in der Welt, sondern sowohl Ergebnis als auch Ursache sozialer und wirtschaftlicher Unterentwicklung.

Die Wurzel des Problems ist im privaten Haushalt zu suchen: Um das Problem zu lösen, muß in der Familie geholfen werden, bessere Ernährungsgewohnheiten zu lernen, und sie muß durch bessere Gesundheitsfürsorge unterstützt werden.

In einer wachsenden Zahl von Ländern ist die Person, die in der Familie für Gesundheitsfürsorge zuständig ist, der Gesundheitshelfer.

Studien, die in den letzten Jahren von der WHO und anderen Institutionen durchgeführt worden sind, zeigten, daß die Mehrzahl dieser Aufgaben in den meisten entwicklungsfähigen Ländern übereinstimmt. Sie können in acht Kategorien unterteilt werden:

- die Nöte und Bedürfnisse der Gemeinde kennenlernen
- Messung und Überwachung des Wachstums und der Ernährung der Kinder
- Stillen
- Ernährung kleiner Kinder
- Ernährung der Mutter
- Erkennung, Handhabung und Vorbeugung von Ernährungsmängeln
- Diarrhoe und Ernährung
- Ernährung und Infektion

Allen, die in entwicklungsfähigen Regionen derartige Aufgaben zu erfüllen haben, sind diese Richtlinien sehr zu empfehlen.

Wirths (Bonn)

Diabetes bei Kindern und Jugendlichen, 2. Aufl. Editor: P. Hürter. XVI, 325 Seiten mit 50 z. T. farb. Abbildungen und 52 Tabellen (Berlin 1982, Springer-Verlag). Preis: brosch. DM 29,80.

Das vorliegende Buch stellt ein aktuelles, sehr umfassendes Kompendium zur Pathophysiologie, Klinik und Therapie des Diabetes mellitus bei Kindern und Jugendlichen in Taschenbuchform dar. Der Text ist übersichtlich strukturiert und durch zahlreiche informative Abbildungen und Tabellen sowie ein breit angelegtes Literaturarchiv ergänzt. Im Vergleich zu früheren Publikationen zum gleichen Thema wird dieses Buch in besonderem Maße den modernen Anforderungen an

die Therapie des Diabetes mellitus Typ I gerecht: dabei wird die Bedeutung der Patienten- und Angehörigen-Schulung für den Erfolg jeglicher Diabetes-Behandlung hervorgehoben. Daher ist neben der Diät der Durchführung der Stoffwechsel-Selbstkontrollen und der Insulin-Dosis-Anpassung durch Patienten und Eltern ein breiter Raum gewidmet. Darüber hinaus betont der Autor die Notwendigkeit der Integration der psycho-sozialen Unterstützung in die Langzeit-Betreuung der Patienten. Wegen des offensichtlichen Anspruchs des Buches auf Vollständigkeit werden gelegentlich allerdings auch für die Praxis weniger relevante Zusammenhänge dargestellt; so sollte die Darlegung der Handhabung und Sterilisation von Glasspritzen heute für die Diabetiker nicht mehr nötig sein. Auch die Zweifel, die der Autor an der Effektivität der Glukagon-Injektion durch die Angehörigen des Patienten bei schwerer Hypoglykämie hegt, werden nicht überall auf Verständnis stoßen. – Insgesamt spiegelt das Buch die große praktische Erfahrung des Autors in der Therapie diabetischer Kinder und Jugendlicher wider und kann daher den interessierten Pädiatern und Internisten besonders empfohlen werden.

Berger (Düsseldorf)

Pathogenese und Klinik der Harnsteine VIII: Fortschritte der Urologie und Nephrologie, Bd. 17. Von W. Vahlensieck und G. Gasser. XV, 451 Seiten mit 318 Abbildungen und 113 Tabellen (Darmstadt 1982, Dr. Dietrich Steinkopff Verlag). Preis: brosch. DM 82,-.

Der Band ist eine Sammlung von Vorträgen, die beim VIII. Symposium in der Reihe der Harnsäuresymposien Bonn/Wien vom 19. bis 21. Mai 1981 in Bonn gehalten worden sind. 9 Vorträge galten epidemiologischen, 21 Vorträge pathogenetischen Fragen. Es folgen 16 Vorträge zur Diagnostik und 16 Vorträge zur Therapie. Im hier gegebenen Zusammenhang geht es nur um die **4 Vorträge, die sich mit ernährungsphysiologischen und diätetischen Themen befassen:** Scholz u. a. sprachen über Ernährungsgewohnheiten von Patienten mit Urolithiasis. Das Ergebnis: „In unseren Untersuchungen über die Einnahme von Energie, Protein, Fett, Kohlenhydraten unterscheiden sich Patienten mit Urolithiasis nicht von Gesunden . . . Eine überhöhte Zufuhr von Calcium ist bei der Urolithiasis selten nachweisbar.“ Über „Die Wirkungen von tierischem Protein auf die Harnausscheidung von Citrat und den Säure-Basen-Status“ sprachen Danielson u. a. Sie fanden eine hohe Korrelation zwischen der Säureausscheidung und der Höhe der Proteinaufnahme und meinen, der Rückgang in der Citratausscheidung begünstige die Tendenz zur Bildung von Kalksteinen, die sich nach hohen Zufuhren von tierischen Proteinen bemerkbar machen sollen. In den Schlußfolgerungen auf die Frage „Magnesiummangel bei Urolithiasis?“ meinen Scholz u. a.: „Da die Magnesiumausscheidung im Nüchternurin bei Patienten und Gesunden nicht verschieden ist, muß für die gefundenen Unterschiede in der Tagesausscheidung entweder eine unterschiedliche Zufuhr verantwortlich sein, oder normales Magnesium im Nüchternurin der Patienten resultiert aus einem tubulären Anpassungsmechanismus.“ Aus den Ergebnissen der Bestimmung von 4 Parametern für Vitamin B ziehen Leinert und Hötzel den Schluß, daß B-Vitamin-Mangel „zu erhöhtem Erkrankungsrisiko führt“. Über „Erfahrungen bei der Cystinurie-Vitamin-C-Therapie“ berichten Asper und Schmucki: „Die Reduktion des Cystingehaltes im Urin auf nahezu die Hälfte und die drastische Reduktion der Rezidive bei 18 Patienten lassen hierin eine neue gangbare Cystinurie-Therapie erhoffen.“

H. Glatzel (Groß Grönu/Lübeck)

Warencode für die amtliche Lebensmittelüberwachung. Von H. Klein, P. Weigert. 104 Seiten (Berlin 1981, D. Reimer Verlag). brosch. Preis: keine Angaben.

Die Autoren legen mit Band III ihrer verdienstvollen Arbeit am „Warencode für Lebensmittel“ einen Katalog für Wein und verwandte Erzeugnisse vor.

H.-D. Belitz (Garching)

Nutrition and nutritional diseases (The evolution of concepts) Von K. V. Guggenheim. XII, 378 Seiten mit einigen Abbildungen. (Lexington MA) 1981, D. C. Heath and Comp.). Preis: geb. \$21.95.

Inhalt des Buches sind die beiden großen Problemkreise Ernährung und Energie sowie die primären Ernährungskrankheiten (Skorbut, Rachitis, Beriberi, Pellagra, Nachtblindheit, Xerophthalmie, Kropf, perniziöse Anämie). Die einzelnen Kapitel sind jeweils mit einem ausführlichen Literaturverzeichnis versehen. Das Buch wendet sich hauptsächlich an die berufsmäßigen Ernährungsberater, ist aber sicherlich auch für den sich mit Ernährungsfragen beschäftigenden Forscher von Nutzen.

K. Lang (Bad Krozingen)

Säuglingsernährung heute. Pädiatrie: Weiter- und Fortbildung. Von R. Grüttner (Red.) und K. Ewerbeck (Ed.). XIV, 195 Seiten mit 50 Abbildungen und 57 Tabellen (Berlin 1982, Springer-Verlag). Preis: brosch. DM 34,-.

Das vorliegende Buch enthält Beiträge von bekannten in- und ausländischen Kinderärzten und Ernährungsphysiologen über neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Ernährung von Neugeborenen und Säuglingen. Wie im Geleitwort erwähnt, haben sich die Autoren bemüht, die wichtigsten Fortschritte auf diesem Spezialgebiet übersichtlich darzustellen, so daß der in Klinik und Praxis tätige Kollege die Informationen ohne Zeitaufwand und ohne die Lektüre unwesentlicher Einzelheiten aufnehmen und sich einprägen kann. Der Stoff ist in 20 Kapitel gegliedert und behandelt folgende Themen: Nahrungsmittelbedarf allgemein; Eisenbedarf und -versorgung; Stickstoffumsatz beim Säugling, die Kalium-40-Methode zur Messung der Körperzusammensetzung beim Säugling; Vitaminbedarf; Mineralstoffbilanz; Stillfähigkeit; Qualität der Frauenmilch; Ernährung des Neugeborenen; Kuhmilchintoleranz; Künstliche Ernährung des Neugeborenen. Sehr erfreulich ist die Offenheit, mit der in Kapitel 3 die „Programmierte Industrieforschung“ kritisiert wird, die – so der Autor – vorrangig zu dem Zweck betrieben wird, die Ernährungsgewohnheiten zugunsten des Konsums von Butter oder Margarine zu verändern. Das gleiche gilt für die Kritik an sogenannten Spezialdiäten, mit deren Hilfe man die Psychomotorik und die Intelligenz des Säuglings bzw. Kleinkindes glaubt verbessern zu können. Die Verwendung der Bezeichnung „Kochzucker“ (S. 38) ist ungebrauchlich und irreführend. In Kapitel 4 ist im Zusammenhang mit der Stickstoffresorption und -retention von der „chemischen Reifung der Organe“ die Rede, ein völlig unverständlicher Begriff, den man besser vermieden hätte. Abgesehen von diesen Schönheitsfehlern ist das vorliegende Buch sehr informativ. Die vielfältigen Aspekte der modernen Säuglingsernährung werden in knapper und leicht lesbarer Form dargestellt.

A. E. Harmuth-Hoene (Karlsruhe)

Säuglingsernährung heute. Von H. Ewerbeck. 225 Seiten mit 50 Abbildungen und 57 Tabellen (Berlin 1982, Springer-Verlag). Preis: brosch. DM 34,-.

Das vorliegende Buch vermittelt eine Bestandsaufnahme über das heutige Wissen auf dem Gebiet der Ernährung von Neugeborenen und Säuglingen. Neben ernährungsphysiologischen Grundlagen über die Säuglingsernährung stehen im Mittelpunkt Hinweise zum Nahrungsbedarf, z. B. zum Eisenbedarf und zur Eisenversorgung von reifen Neugeborenen und Säuglingen. Behandelt werden Fragen über Vor- und Nachteile der natürlichen Ernährung der Kinder, zur Einführung der Beikost bei natürlicher und künstlicher Ernährung sowie die Beeinflussung der Eisenabsorption durch Beikost bei natürlicher Ernährung, ferner über Vitamin-, Elektrolyt- und Spurenelementversorgung der Kinder. Es werden die neuesten Daten über die Konzentrationen von Chlorkohlenwasserstoffen in der Muttermilch aufgeführt.

Bei der künstlichen Ernährung hat sich die adaptierte Milchnahrung in Europa weitgehend durchgesetzt. Hier tauchen Fragen auf über eine ausreichende Versorgung der Säuglinge mit Calcium, speziell unter einer adaptierten Milchnahrung. Wann muß bei künstlicher Ernährung mit Beikost begonnen werden? Gerade in einer Zeit, in der häufig auf Empfehlungen der Säuglingsnahrungsindustrie schon im zweiten Lebensmonat mit Beikost in Form von Gemüse oder Obstbreien begonnen wird, muß man sich auch über die Nachteile eines solchen Vorgehens Klarheit verschaffen. Mit diesen Breien wird die Kochsalzzufuhr bzw. die Zufuhr von Rohrzucker deutlich erhöht. Überhaupt sollte die Säuglingsernährung mehr als bisher unter dem Gesichtspunkt der Prophylaxe betrachtet werden; die Neugeborenen und Säuglinge sollten möglichst 4-5 Monate ausschließlich mit Muttermilch ernährt werden. Ist eine Ernährung mit Muttermilch nicht möglich, so ist adaptierte Milch vorzuziehen, Breinahrung sollte nicht vor dem vierten Monat einsetzen.

Das vorliegende Buch dokumentiert eindringlich, wie sehr die Forschung auf dem Gebiet der Neugeborenen- und Säuglingsernährung in den letzten Jahren fortgeschritten ist, zumal in allen Beiträgen überwiegend nur die Literatur der letzten zwei bis höchstens drei Jahre Berücksichtigung gefunden hat. Viele der Beiträge erhalten auch gerade für die praktische Durchführung der Ernährung wichtige Hinweise, so daß dieses Buch allen Ärzten zu empfehlen ist, die sich mit der Ernährung von Säuglingen befassen. Darüber hinaus ist es geeignet, Ernährungsphysiologen Hinweise zu geben über Grundlagen der Ernährung von Neugeborenen und Säuglingen, Nahrungsbedarf und praktische Durchführung der Säuglingsernährung.

Grüttner (Hamburg)

Foundations of Food Science. Von J. Hawthorn. 207 Seiten mit 7 Abbildungen (Oxford 1981, W. H. Freeman u. Comp.). Preis: geb. £10,-; brosch. £4.95.

Im Vorwort wendet sich der Autor an Studierende und Lehrende. Den Studierenden wird bedeutet, daß dieses Buch erhebliches Wissen in Mikrobiologie und Biochemie voraussetzt, sich auf ca. 150 Stunden Vorlesung und Labor in jedem Fach beläuft und daß der Versuch unternommen wird, den Leser durch die Charakteristika der Hauptgruppen menschlicher Nahrungsmittel zu führen.

Den Lehrenden empfiehlt er, den Studierenden im voraus anzukündigen, welches Material behandelt wird. Der Text soll möglichst durch eigene Illustrationen, Filme, persönliche Erfahrungen und Anekdoten ergänzt werden.

Die einzelnen Kapitel behandeln: Menschliche Ernährung, Getreide, Fleisch, Fisch, Geflügel und Eier, Milch und Milchprodukte, Früchte und Gemüse, Weiteres.

Ein Index ist dem Leser willkommen. Das Buch kann Studierenden und Lehrenden empfohlen werden.

Wirths (Bonn)

Chemikaliengesetz – Gesetz zum Schutz vor gefährlichen Stoffen – Sammlung des gesamten Chemikalienrechtes des Bundes und der Länder – Kommentar – von P. Schiwy (Loseblattsammlung im Ordner – Stand: 1. 11. 1981. Verlag R. S. Schulz, Percha am Starnberger See. – Preis der Neuerscheinung: 56,50 DM, Preis des Gesamtwerkes: 64,50 DM (einschließlich dieser Ergänzung).

Die 6. Ergänzungslieferung der Sammlung „Chemikaliengesetz“ mit Stand vom 1. 11. 1981 ist mit neuen Kommentaren von P. Schiwy im R. S. Schulz Verlag abrufbereit. Die Kommentierung wird ein nützlicher Ratgeber für alle mit dem Chemikalienrecht sich befassenden Stellen sein. Ein Inhaltsverzeichnis ist beigegeben.
D. Senczek (Hilden)

Deutsches Umweltschutzrecht (Sammlung des Umweltschutzrechtes in der Bundesrepublik Deutschland) – Loseblattsammlung in 2 Ordnern – Begründet von M. Klöpfer, nunmehr von einem juristischen Gremium weiterbearbeitet – 38. und 39. Ergänzungslieferung, Stand: 1. 11. 1981 und 1. 12. 1981. – Verlag: R. S. Schulz, Percha am Starnberger See. Preis der 38. Ergänzung: 51,- DM; Preis der 39. Ergänzung: 53,- DM. Preis des Gesamtwerkes einschließlich dieser Ergänzungen: insgesamt 82,- DM.

Kurz hintereinander sind die beiden letzten Ergänzungen zur Sammlung des gesamten Umweltschutzrechtes in der Bundesrepublik Deutschland mit Stand vom 1. 11. 1981 und 1. 12. 1981 im R. S. Schulz Verlag erschienen. Der letzten Ergänzung liegt ein neues Inhaltsverzeichnis bei. Im Vordergrund steht hauptsächlich das Bundesrecht.

Das Werk stellt in seinem bestehenden Umfange bereits eine wertvolle Bereicherung der Bibliothek und sich als allgemeines Nachschlagewerk dar.

D. Senczek (Hilden)

Schwermetallgehalte in Bier. Von Gerd Kallischnigg, Peter Legemann, Jürgen Müller und Friedrich Karl Käferstein. ZEBS-Berichte 2/1982. 50 Seiten mit 4 Abbildungen (Berlin 1982, D. Reimer Verlag). Preis: keine Angaben.

In der Bundesrepublik Deutschland fehlt bisher ein umfassendes Überwachungsprogramm (monitoring system) für Lebensmittel, das auf der Grundlage eines nach statistischen Gesichtspunkten erstellten, das gesamte Bundesgebiet einbeziehenden Probeplans Auskunft über die gesundheitliche Beschaffenheit der Waren gibt. Ein solches System würde die Erfassung von zeitlichen Trends (Zu- oder Abnahme) und von örtlichen Problemsituationen der Kontamination, z. B. des Schwermetallgehaltes, ermöglichen. Als Pilotstudie für den Aufbau eines derartigen Systems hat die Zentrale Erfassungs- und Bewertungsstelle für Umweltchemikalien (ZEBS) des Bundesgesundheitsamtes in Zusammenarbeit mit 26 Laboratorien der amtlichen Lebensmittelüberwachung der Länder von 1978 bis 1980 über 600 in- und ausländische Bierproben auf den Gehalt an Blei, Cadmium, Quecksilber und Kupfer, in einigen Fällen auch Zink, untersuchen lassen. Der vorliegende Bericht schildert sehr kurzgefaßt das methodische Vorgehen und die Ergebnisse. Als Nachteil erwies es sich, daß die beteiligten Laboratorien weder nach einer einheitlichen Untersuchungsmethode analysierten noch durch einen Ringversuch die Vergleichbarkeit der Ergebnisse geprüft hatten. Die Interpretation der Analysenwerte läßt daher manche Frage offen. Es werden keine Einzelwerte mitgeteilt, sondern Mittelwerte und Standardabweichungen für verschiedene Bierarten, Behälterarten (Flasche, Dose, Faß), Laboratorien (kodiert), Bundesländer und ausländische Herkunftsstaaten. Die Zahlen sagen z. B. aus, daß deutsches Bier im

Durchschnitt doppelt soviel Blei enthielt wie die ausländischen Proben und Altbier siebenmal soviel wie untergäriges Vollbier. Ob dies reine Zufallsergebnisse sind, bleibt unklar. Ein Einfluß des Behältermaterials auf die Höhe des Schwermetallgehaltes von Bier konnte nicht festgestellt werden. Die Schwermetallaufnahme durch durchschnittlichen Bierkonsum wird als gesundheitlich unbedenklich bezeichnet. Der Bericht ist für diejenigen wichtig, die sich besonders mit dem Thema „monitoring“ beschäftigen. Wegen des vorläufigen Charakters dieser Pilotstudie dürfte er jedoch kaum für einen breiteren Leserkreis von Interesse sein. Diehl (Karlsruhe)

Trace Element Metabolism in Man and Animals (Spurenelementstoffwechsel bei Mensch und Tier). Editors: J. M. Gawthorne, J. McC. Howell, and C. L. White. XV, 715 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und zahlreichen Tabellen (Berlin 1982, Springer-Verlag). Preis: geb. DM 149,-.

Wie bei den vorangegangenen Symposien über den Spurenelement-Metabolismus bei Mensch und Tier (1969 in Aberdeen, 1973 in Madison, Wisconsin, und 1977 in Freising-Weihenstephan) wurden die auf dem 1981 in Perth stattgefundenen Symposium gehaltenen Vorträge und Diskussionsbeiträge in Buchform veröffentlicht. Die 169 Vorträge wurden den folgenden 12 Themenkreisen zugeordnet: Trace element status and requirements, trace element balance studies and homeostasis, the availability, absorption and retention of trace elements, trace element supplementation, trace elements in pregnancy and lactation, trace element and the development of organs and tissues, trace element deficiencies, trace element environmental contamination and toxicity, trace elements and human disease, trace element interactions, metallothionein, aspects of trace element analysis. Das Buch enthält außerdem zur Vervollständigung eine Teilnehmerliste, ein Autoren- und Sachregister. Der Inhalt dieses Buches offenbart nicht nur den raschen Fortschritt der wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiet des Spurenelementstoffwechsels, sondern auch die große Bedeutung dieses Forschungsgebietes für die Ernährungswissenschaft, die Biochemie und die Medizin. Jeder Wissenschaftler, der sich mit der Wirkung und Funktion von Spurenelementen im Organismus befaßt, sollte Zugang zu diesem Buch haben.

A.-E. Harmuth-Hoene (Karlsruhe)

WHO: Report on the WHO Collaborative Study on Breast-Feeding, Contemporary patterns of breast-feeding (211 Seiten mit zahlreichen Tabellen. Geneva 1981, World Health Organization). Preis: brosch. sFr. 24.-.

Zum derzeitigen Stand der Muttermilchernährung. Bericht einer kollaborativen Studie der WHO über Muttermilchernährung. Genf, Weltgesundheitsorganisation, 1981.

Unter dem Einfluß guter industriell hergestellter Säuglingsnahrungen ist es in den vergangenen Jahren vielfach zu einem deutlichen Rückgang der natürlichen Ernährung in vielen Ländern gekommen. Gerade auch im Hinblick auf die erst in den letzten Jahrzehnten erforschten besonderen immunologischen Eigenschaften der Muttermilch und der Bedeutung einer natürlichen Ernährung für die Mutter-Kind-Beziehung sowie für die Gesundheit der Säuglinge und Kleinkinder muß alles unternommen werden, die Mütter wieder zur möglichst ausschließlichen natürlichen Ernährung in den ersten Lebensmonaten des Kindes zu motivieren.

Um festzustellen, wie Neugeborene und Säuglinge in den verschiedenen Ländern ernährt werden, wurde diese kollaborative Studie über Muttermilchernährung in 9 Ländern von Afrika, Lateinamerika, Südostasien und Europa von der WHO durch-

geführt. Insgesamt schloß diese Studie 23 000 Mütter mit ihren Kindern ein. Es fanden sich naturgemäß beträchtliche Unterschiede hinsichtlich der Einstellung zur natürlichen Ernährung und auch bezüglich der Dauer der Laktationsperiode. Bei Müttern aus städtischen Mittel- und Oberschichten wurde weniger gestillt als in sozial niedrigeren Bevölkerungsteilen. In der ländlichen Bevölkerung war durchgehend die Bereitschaft zum Stillen viel größer als in den Städten. Es kann und soll nicht auf alle Einzelheiten der Ergebnisse dieser Studie eingegangen werden. Sie sind von großem Interesse für Kinderärzte, speziell für Ärzte, die sich für ernährungsphysiologische Fragen interessieren.

Grüttner (Hamburg)